

BAUNETZWOCHEN #659

Das Querformat für Architekt*innen

28. November 2024



GÖRLITZ
ZWISCHEN FILMSET UND REVITALISIERUNG

**KOPF
KINO**
Fotobuch von
David Graham

DIESE WOCHE

Kate Winslet und Brad Pitt waren schon da, Tilda Swinton und Willem Dafoe auch. Görlitz ist dank seines einzigartigen Bauerbes zur beliebten Filmkulisse geworden. Zeit für einen Besuch in Deutschlands östlichster Stadt.



6 **Görlitz** Zwischen Filmset und Revitalisierung

Von Diana Artus

3 Architekturwoche

4 News

22 Jobs

27 Bild der Woche

Titel: Blick auf Görlitz. Fotomontage: © Werbeagentur Die Partner, Görlitz
oben: Jugendstilportal der Straßburg-Passage.
Foto: Diana Artus

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

Geschäftsführer: Andreas Göppel

Gesamtleitung: Stephan Westermann

Chefredaktion: Friederike Meyer

Redaktion dieser Ausgabe: Dr. Gregor Harbusch

Artdirektion: Natascha Schuler

BauNetz 


Keine Ausgabe verpassen mit
dem BauNetzwoche-Newsletter.
Jetzt abonnieren!



Bild: Studio Libeskind/Press'n'Relations GmbH

MONTAG

Albert Einstein widmete sein Lebenswerk dem gekrümmten Raum. Seine Geburtsstadt Ulm möchte ihm dafür ein Denkmal in Form des Albert Einstein Discovery Center setzen. Klingt ein bisschen nach Raumfahrt, meint aber Museum. Wäre es nicht irgendwie witzig, wenn sich in diesem Museum auch der Raum krümmt? Die perfekte Aufgabe also für Daniel Libeskind. Immerhin beschäftigt er sich schon lange mit dem Biegen von Räumen. Zu Recht fragt Gerhard Matzig in der [Süddeutschen Zeitung](#): „Was hätte Einstein davon gehalten?“ Wissen können wir es nicht. Zumindest auf der Visualisierung schießt seine Büste verlegen am Center vorbei. *tg*

NEWS

SCHMUCKKASTEN

BAUNETZ WISSEN



Foto: Simon Menges

Die Firma Mühle produziert als Familienunternehmen in dritter Generation hochwertige Rasierer und Rasierpinsel. Das Werksgelände befindet sich in Stützengrün südlich von Zwickau. Mehrere Gebäude gruppieren sich dort um einen langgestreckten Hof. Die repräsentative Fertigungshalle nach Plänen des Leipziger Büros Atelier ST ist zentraler Blickfang. Sie fungiert gleichsam als Schaufenster zur Produktion. Ihr kantiges Volumen, die matt schimmernde metallische Hülle und die feingliedrig unterteilte, transparente Fassade lassen an eine Vitrine oder einen übergroßen Schmuckkasten denken. Ein zweigeschossiger Einbau aus Holz beherbergt Büros und Verwaltungsräume.

www.baunetzwissen.de/holz

MODERNE ARBEITSWELTEN

BAUNETZ ID



Foto: Philip Kottlorz

BauNetz id hat die diesjährige Orgatec zum Anlass genommen, nicht nur Trends und Themen für moderne Arbeitswelten zu erkunden, sondern auch einen Blick in Berliner, Münchner und Londoner Architekturbüros mit neuen Raum- und Nutzungskonzepten zu werfen. Im Gespräch erzählte Architekt Klaus de Winder, was Büroräume wirklich leisten müssen. Zum Arbeiten gehören auch Entspannung und Stärkung. Wir schauen bei Kantinen und Cafeterien mit Aufenthaltsqualität vorbei, die durchaus ein zusätzlicher Grund sein können, wieder ins Büro zu kommen. Und neue Produkte sollen sowohl den Austausch als auch fokussiertes Arbeiten besser und angenehmer machen.

www.baunetz-id.de

MAX DUDLER 75

BAUNETZ MELDUNGEN



Foto: Stefan Müller

1992 gründete Max Dudler sein Büro, das mittlerweile rund 140 Mitarbeitende beschäftigt und Niederlassungen in Berlin, Frankfurt am Main, Zürich und München unterhält. Ein Schwerpunkt ist der Bibliotheksbau. In der [BauNetz WOCHE #401](#) sprach Dudler darüber, welche Eigenschaften diese traditionsreiche Typologie aus seiner Sicht heute mit sich bringt. Am 18. November feierte er seinen 75. Geburtstag. Deshalb haben wir im Archiv der BauNetz Meldungen nach einigen Bauten jenseits der ganz bekannten und großen Projekten gesucht. Sie zeigen, dass das Portfolio des Büros weit über die hinlänglich bekannten Neubauten mit Rasterfassaden hinausgeht.

www.baunetz.de

BAU 2025

Messe München
13. bis 17. Januar



Wasser- kreislauf

Regenwasser
Entwässerung
Abwasser
Regelwerke
Rückstauschutz

... noch Fragen?



GÖRLITZ





ZWISCHEN FILMSET UND REVITALISIERUNG

VON DIANA ARTUS

Wer das Flair einer deutschen Stadt ohne Kriegs- und Nachkriegszerstörungen erleben möchte, sollte nach Görlitz fahren. Hier gibt es mehr als 4.000 denkmalgeschützte Objekte, sämtliche Bauepochen seit dem Mittelalter sind in Originalsubstanz vertreten. Zugleich ist der Leerstand hoch und die Einwohnerdichte niedrig, denn wie viele ostdeutsche Kommunen ist auch Görlitz in den letzten Jahrzehnten stark geschrumpft. Während sich die Stadt an der Neiße bemüht, neue Menschen anzuziehen, hat sich für einige der verwaisten Bauten eine interessante Zwischennutzung gefunden: Hier werden Filme gedreht. Selbst Hollywood war schon da.

Die Anreise mit dem Zug nach Görlitz zieht sich. Von Cottbus tuckert die kleine Regionalbahn durch Felder und Wälder, Bedarfshalte säumen die Strecke. Am Ziel angekommen, lässt die weite Bahnhofshalle noch erahnen, welch ein Betrieb hier einst herrschte. Doch die Zeiten, in denen Görlitz ein wichtiges Drehkreuz zwischen Schlesien und Sachsen war, sind schon lange vorbei. Seit die Kommune um 1950 mit mehr als 100.000 Einwohner*innen kurzzeitig zur Großstadt wurde, hat sie über ein Drittel ihrer Bevölkerung verloren. Heute leben hier rund 57.000 Menschen. Auch wenn diese Zahl seit circa zehn Jahren wieder langsam steigt, ist der Altersdurchschnitt hoch und der demografische Saldo noch immer negativ. Das Gefühl des Abgehängtseins scheint in der Region tief zu sitzen, viele wählten bei der letzten Europa- und Landtagswahl die AfD.

Vorherige Seite: Das Stadtbild ist reich an Baudenkmalern aus verschiedenen Epochen.
Links: Ankunft in der weitläufigen Bahnhofshalle. Fotos: Diana Artus

Anders als in Wittenberge, Luckenwalde oder Zeitz, die Thema der [BauNetz WOCHE #590](#) waren, begann der Schrumpfungsprozess in Görlitz schon lange vor der Wende. Denn die Stadt lag ganz hinten im „Tal der Ahnungslosen“, wie das Gebiet entlang der Grenze zu Polen in der DDR genannt wurde, weil Westfernsehen und -rundfunk dort kaum noch zu empfangen waren. Der Eindruck, am äußersten Rand zu leben, gepaart mit einem Mangel an attraktiven Arbeitsplätzen trieb bereits in den 1980er Jahren immer mehr junge Menschen in zentralere Regionen der Republik. Bis heute klafft in dieser Generation ein Loch in der Stadtgesellschaft.



Die Berliner Straße führt vom Bahnhof ins Stadtzentrum. Foto: Diana Artus



In der Gründerzeit setzte ein regelrechter Bauboom ein. Im Bild der Wilhelmsplatz. Foto: © Andreas Schmidt

In der Altstadt scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Foto: Diana Artus



500 JAHRE BESTENS ERHALTENE BAUGESCHICHTE

Wie in zahlreichen anderen ostdeutschen Kommunen gibt es in Görlitz aktuell noch jede Menge Leerstand – und dadurch ein enormes Raumpotenzial. Im Vergleich kann die Stadt an der Neiße aber darüber hinaus mit einem ganz besonderen Pfund punkten: Mehr als 500 Jahre europäische Architekturgeschichte lassen sich fast lückenlos in ihrem Stadtbild ablesen. Diesen baukulturellen Schatz verdankt Görlitz seiner Vergangenheit als florierendes Handelszentrum an der Via Regia, einer wichtigen Ost-West-Verbindung des Mittelalters. Tuchmacher- und Tuchfärberhandwerk etablierten

sich hier, ab dem 19. Jahrhundert siedelten sich außerdem Industriebetriebe wie der Waggonbau an. Befördert durch eine im Vergleich zu heute hervorragende Bahnbindung nach Berlin, günstige Bodenpreise und niedrige Steuern entwickelte sich die Stadt während der Kaiserzeit zum Altersruhesitz preußischer Beamte und war schnell als „Pensionopolis“ bekannt. Prachtige Gründerzeitviertel zeugen vom damaligen Bauboom.

Dass dieses reiche Bauerbe die Verwerfungen des 20. Jahrhunderts ohne größere Schäden überstand, hat sicher viel mit Zufall, aber eben auch mit der peripheren Lage zu tun. Im Windschatten von Dresden und in der südöstlichsten Ecke der DDR quasi vergessen, entging Görlitz den Bombardements des Zweiten Weltkriegs ebenso wie dem Modernisierungswahn der Nachkriegszeit. Die Wende kam 1989 gerade rechtzeitig, um zu verhindern, dass die jahrzehntelang vernachlässigte Bausubstanz im Zentrum eingestürzt oder schließlich doch noch durch Plattenbauten ersetzt worden wäre. Bei der anschließenden Sicherung und Wiederherstellung des historischen Bestands wirkten öffentliche Hand, private Investoren und Stiftungen erfolgreich zusammen. Zahlreiche Bauten sind mittlerweile saniert.



Links: In Görlitz finden sich zahlreiche prunkvolle Hallenhäuser, hier am Untermarkt.
Foto: © Rainer Michel
Rechts: Die um 1910 erbaute Synagoge ist eine der wenigen original erhalten gebliebenen Synagogen in Deutschland. Foto: Diana Artus



Der Schriftzug entstand für den in den 1980er Jahren in Görlitz gedrehten Fernsehfilm „Ernst Thälmann“. Er wurde zwischenzeitlich wegen anderer Dreharbeiten an dieser Stelle entfernt, aber auf Wunsch vieler Görlitzer*innen wieder angebracht. Foto: Diana Artus

Eine besondere Rolle spielte dabei die sogenannte Altstadtmillion. Es ist eine fast unglaubliche Geschichte, die Stoff für einen eigenen Film bietet. Von 1995 bis 2016 erhielt die Stadtverwaltung von Görlitz über einen Anwalt jedes Jahr eine anonyme Schenkung: Erst war es jeweils eine Million D-Mark, dann eine halbe Million Euro. Das Geld müsse ausschließlich in den Denkmalschutz fließen und die Identität der spendenden Person geheim bleiben, lauteten die beiden einzigen Bedingungen. Gesagt, getan: Über eine eigens eingerichtete Altstadtstiftung verwaltete die Stadt das Geld und finanzierte damit die Restaurierung zahlreicher Baudenkmäler. Bis heute wird in der Stadt wild spekuliert, wem man nun eigentlich diesen unverhofften Geldsegen zu verdanken hatte.

VON BABELSBERG BIS HOLLYWOOD

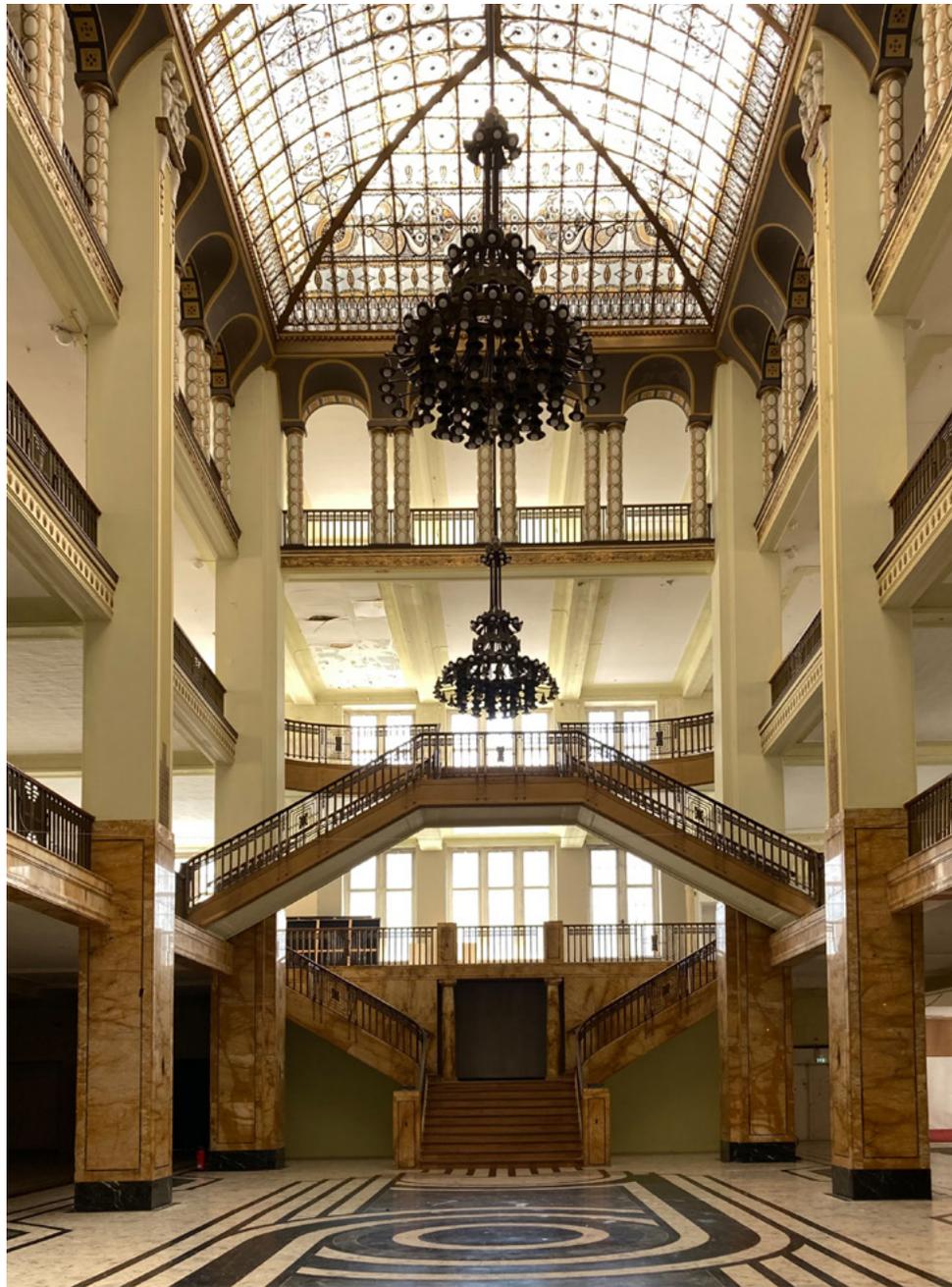
„So schön wie jetzt hat Görlitz zu keinem Zeitpunkt seiner Geschichte ausgesehen“, davon ist Kerstin Gosewisch überzeugt. Die geborene Görlitzerin leitet das 2021 eröffnete Filmbüro und ist stolz darauf, wie sich die Stadt entwickelt hat. Aufgrund der unglaublich hohen Dichte an original erhaltenen Bauwerken, an Straßen- und Platzsituationen, in denen sich europäische Metropolen wie Paris, Wien oder auch das Berlin der 1920er Jahre hervorragend erzählen lassen, ist Görlitz heute zum idealen



Dreharbeiten am Untermarkt für den Spielfilm „Goethe!“ (2010). Foto: © Stadt Görlitz



Die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften diente als Filmkulisse für „Der Zauberlehrling“ (2017). Foto: Diana Artus



Drehort für Filmproduktionen avanciert und diente bereits mehr als 120 Filmen und Fernsehserien als Kulisse. Schon zu DDR-Zeiten gab es enge Verbindungen zum DEFA-Studio in Babelsberg. Nach der Jahrtausendwende spazierten plötzlich internationale Filmstars durch die Straßen der Stadt. Quentin Tarantino drehte hier Szenen für „Inglourious Basterds“ (2009), Stephen Daldry für „Der Vorleser“ (2009), Wes Anderson für „Grand Budapest Hotel“ (2014) und François Ozon für „Frantz“ (2016).

Infolge dieser Kinoproduktionen nahm auch die Zahl der Tourist*innen zu – nicht wenige hatten Görlitz zuerst im Film gesehen und waren dann neugierig auf die Realität. „Der Film ist eine sehr gute Werbung, die wir mit Geld gar nicht bezahlen könnten“, sagt Gosewisch während eines Spaziergangs zu den beliebtesten Drehorten. Seit Jahren unterstützt sie Produktionsteams auf der Suche nach geeigneten Locations und in der Kommunikation mit Ämtern und Behörden, zunächst als Medienreferentin, nun mit dem Filmbüro. Dass die Stadt 2021 eine solche Stelle einrichtete und seitdem finanziert, zeigt, dass die Filmbranche als ernst zu nehmender Wirtschaftsfaktor betrachtet wird. Davon zeugt auch die Sächsische Filmakademie, die 2022 startete, um angebunden an die Hochschule Zittau/Görlitz in den Bereichen Filmproduktion und -ausstattung sowie Kamera- und Lichtassistenz auszubilden.

Die örtlichen Genehmigungsbehörden haben sich längst auf die speziellen Bedürfnisse von Filmteams eingestellt und zeigen sich flexibel, damit entsprechende Projekte möglichst unkompliziert und schnell umgesetzt werden können. Kooperationsbereitschaft, Leerstand und kurze Wege sind neben der großen Bandbreite an Motiven Pluspunkte, die Görlitz für Dreharbeiten attraktiv machen. Hier kennt jeder jede. Oft genügt ein Anruf von Gosewisch, und die Türen zu einem potenziellen Drehort stehen offen. „Wenn es um das Thema Film geht, wird weder vor der Kirche noch vor dem Zimmer des Oberbürgermeisters Halt gemacht“, berichtet sie. „Alles ist möglich, und alle wirken bereitwillig mit, sei es als Motivgeber, Dienstleister oder Statist.“

WES ANDERSONS „GRAND BUDAPEST HOTEL“

Gosewisch hat schon viele Kinomomente in Görlitz erlebt, aber einer der aufregendsten war sicherlich der Anruf eines Babelsberger Locationmanagers im Jahr 2012.



Auch von außen versprüht das Warenhausgebäude großstädtisches Flair. Foto: Diana Artus

„Er wollte wissen, ob im alten Kaufhaus gedreht werden kann“, erzählt sie, als wir im Foyer des imposanten Gebäudes stehen. Ein paar Monate später war Wes Anderson mit seiner Crew in der Stadt, und das seit 2010 geschlossene Kaufhaus wurde zum „Grand Budapest Hotel“. Viel verändern mussten die Szenenbildner*innen dafür nicht. Die 1913 eröffnete Stahlskelettkonstruktion nach Plänen des Potsdamer Architekten Carl Schmanns gilt nicht umsonst als eines der schönsten Kaufhausgebäude Deutschlands. Wes Anderson sei begeistert von Görlitz gewesen, erinnert sich Gosewisch. Täglich habe er neue Orte entdeckt. „Auf dem Weg vom Hotel zum Set hat er ständig irgendwas gesehen und gefragt: Können wir da morgen drehen?“

Heute markieren fünfzackige rote Sterne die wichtigsten Drehorte der Stadt. Man hat sie sich augenzwinkernd von Hollywood abgeschaut – ebenso wie das Label „Görliwood“, unter dem die Filmgeschichte von Görlitz touristisch vermarktet wird. Ob die Filmklappe auch weiterhin so oft und prominent geschlagen wird wie in den letzten zwei Jahrzehnten, ist allerdings noch nicht sicher. Denn die aktuelle Wirtschaftskrise hat vor der Filmindustrie nicht Halt gemacht, deutschlandweit sind Produktions- und Fördervolumen vorerst rückläufig.

In das noch immer verwaiste Kaufhausgebäude könnte aber auch ohne Film bald wieder Leben einziehen. Unmittelbar nach den Dreharbeiten zu „Grand Budapest Hotel“ kaufte der aus der Oberlausitz stammende Unternehmer Winfried Stöcker die Immobilie, um sie zu ihrer früheren Nutzung zurückzuführen. Die Um- und Ausbauten, die er dafür vornehmen will, lösten allerdings eine Kontroverse aus. Insbesondere wegen des geplanten Abrisses zweier leerstehender Stadtvillen nebenan, die einem Parkhaus weichen sollen, gibt es seit Jahren ein Tauziehen mit dem Denkmalschutz. Der Streit wirft ein Schlaglicht auf die Herausforderungen einer adäquaten Revitalisierung des denkmalgeschützten Bestands. Ob das Kaufhaus-Projekt wirklich realisiert wird, ist noch immer offen. „Ich wünsche dem Haus einfach eine gute Zukunft“, sagt Gosewisch, „schließlich ist es ein Knoten- und Anziehungspunkt in der Innenstadt.“ Sie würde sich freuen, wenn der Bau in absehbarer Zeit wieder zu dem aufregenden, trubeligen Ort wird, als den sie ihn in ihrer Kindheit erlebt hat.



Der „Walk of Görliwood“ führt zu den bekanntesten Drehorten. Foto: Diana Artus



MITTENDRIN STATT GANZ AM RAND

Beim aktuell größten Sanierungsprojekt der Stadt geht es unterdessen gut voran. Die seit 2004 brachliegende Stadthalle, 1910 als Konzerthaus errichtet und ebenso wie das Kaufhaus vom Jugendstil geprägt, soll in ein multifunktionales Veranstaltungs- und Kongresszentrum transformiert werden. Die Stadtverwaltung erhofft sich davon die Erschließung neuer Wertschöpfungsketten. Fördermittelzusagen gibt es von Bund und Freistaat Sachsen über insgesamt gut 50 Millionen Euro, der Baubeschluss wurde vor Kurzem gefasst.

Ein zweites wichtiges Stadtentwicklungsprojekt ist der Aufbau eines Deutschen Zentrums für Astrophysik (DZA), finanziert aus dem Strukturwandelfonds für Braunkohleregionen. Die ersten Mitarbeiter*innen des DZA sind bereits an einem Interimsstandort

im historischen Postgebäude tätig. Künftig soll das sogenannte Kahlbaum-Areal den Campus des Forschungszentrums aufnehmen. Auf dem Gelände wurde im 19. Jahrhundert eine Heilanstalt für Epilepsie und Psychiatrie gegründet, später befand sich hier eine Abteilung des Bezirkskrankenhauses Görlitz, seit 2004 liegt es brach. Nun muss der ruinöse Gebäudebestand noch saniert werden. An die Etablierung des DZA knüpfen sich in Görlitz große Hoffnungen. Perspektivisch soll es gut 1.000 Arbeitsplätze bieten und neue Menschen in die Stadt bringen, ähnliche Einrichtungen und Institute könnten nachziehen und sich ebenfalls ansiedeln.

Benedikt Hummel (CDU), Bürgermeister für Stadtentwicklung, zählt während eines Telefonats weitere Vorhaben und Ideen auf, mit denen sich die Stadt für die Zukunft positionieren und den Zuzug fördern will. Dazu gehören beispielsweise das Streben nach Klimaneutralität bis 2030, Angebote für urbane Raumpionier*innen und verschiedene Wohnprogramme. Nach einer mehrjährigen „Probewohnen“-Reihe, während der zahlreiche Interessierte mietfrei das Leben vor Ort testen konnten, wurde gerade die





Die Neiße markiert die Landesgrenze zwischen Deutschland und Polen.
Foto: Diana Artus

„Gründerzeit für Wohnprojekte“ ausgerufen. Unter dem Obertitel „Baulust Görlitz“ will die Stadt nun gemeinschaftliches Wohnen und Bauen fördern, indem nach dem Vorbild von Projekten aus dem Verbund des Mietshäuser-Syndikats in Leipzig oder Weimar leere Häuser und interessierte Baugruppen zusammengebracht werden sollen.

Für essenziell hält Hummel außerdem die Orientierung in Richtung Osten, damit aus einer wahrgenommenen Randlage wieder der Standort „mittendrin“ werden kann, den Görlitz einst verkörperte. Schon seit 1998 firmiert die Stadt zusammen mit der polnischen Nachbarkommune Zgorzelec am östlichen Neißeufer als „Europastadt“. Ge-

meinsame Projekte reichen von Bildungs- und Kulturangeboten über den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur bis zur Arbeit an einer klimaneutralen Wärmeversorgung. „Europa darf nicht nur bis Dresden gedacht werden“, sagt Hummel und träumt von einem länderübergreifenden Projekt mit Polen nach dem Vorbild des deutsch-französischen Fernsehsenders ARTE. Sein zweiter großer Wunsch ist die längst überfällige Anbindung an das Fernverkehrsnetz der Bahn. Wie der *MDR* im Sommer 2024 vermeldete, gab es bereits grünes Licht aus dem Verkehrsministerium für einen entsprechenden Streckenausbau, der ebenfalls aus Strukturwandelfördermitteln finanziert werden soll – der konkrete Zeithorizont jedoch ist offen.



MACHEN STATT MECKERN

Über einen Trend, der schon seit einiger Zeit zu verzeichnen ist, freut sich Hummel ganz besonders: Menschen, die in Görlitz aufgewachsen und dann zur Ausbildung weggegangen sind, kommen vermehrt zurück und gründen eine Familie. Auch Architekt Christian Weise hatte seiner Heimatstadt in der Jugend für ein Studium den Rücken gekehrt, vermeintlich für immer. Das Thema Altbausanierung brachte ihn dann doch wieder nach Görlitz. Schnell aufgebaute, gut funktionierende Netzwerke und die Familienfreundlichkeit der Stadt machten ihm das Bleiben leicht. „Es gibt hier eine Offenheit, in der Entwicklung möglich ist“, konstatiert er.

Dazu beigetragen hat seiner Meinung nach die Bewerbung um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2010. Auch wenn Görlitz knapp im Finale scheiterte – das Ruhrgebiet gewann –, so habe sich in der Folge dennoch ein neues Selbstverständnis entwickelt. „Die Kulturhauptstadtbewerbung hat den Leuten gezeigt, dass wir interessant sind und nicht meckern müssen. Auch dass Filmteams und internationale Touristen in die Stadt kommen, ist eine Bestätigung, dass man hier etwas anfangen kann mit Hotels, Dienstleistungen und Ähnlichem“, resümiert Weise. Mittlerweile führt er in Görlitz nicht nur ein Architekturbüro, sondern auch ein Hotel und ein Restaurant in einem der zahlreichen Instandsetzungsprojekte, die er in der Stadt schon realisieren konnte.

Sein größtes Problem: Er findet keine Leute, um offene Stellen zu besetzen. Eine vernünftige Zuzugbindung steht daher auch bei ihm ganz oben auf der Wunschliste. Er hofft außerdem auf einen besseren Erfahrungsaustausch mit der polnischen Seite, auf eine internationalere Durchmischung der Stadtgesellschaft, auf mehr Experimentierfreude und Aufbruchstimmung: „Die Stadt braucht jetzt so etwas wie eine zweite Wende, wo alles noch mal neu gemischt wird.“



Links: Blick auf die polnische Stadt Zgorzelec. Foto: Diana Artus

Rechts: Die Landskron-Brauerei wurde im Kinofilm „In 80 Tagen um die Welt“ (2003) zum Hafen von New York.

Foto: © Landskron BRAU-MANUFAKTUR



Die Stadt wartet auf die Anbindung an das ICE-Netz. Foto: Diana Artus

BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 0

STADTVERWALTUNG JENA | Jena

Stadtplaner*in, Architekt*in #62119

POSTLEITZAHLGEBIET 1

PROKONZEPT GMBH INDUSTRIEANLAGENPLANUNG | Berlin

Architekten (m/w/d) #58912

BAUBÜRO.EINS | Berlin

Architekt*in Ingenieur*in #62001

BAUMSCHLAGER EBERLE ARCHITEKTEN | Berlin

Projektmitarbeiter*innen #62116

BAUMSCHLAGER EBERLE ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #62114

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) | Berlin

Ingenieur*in #62149

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Rostock

Technische Projektsteuerung (w/m/d) #62146

DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG | Berlin

Architekt*in #62161

ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in / Bauingenieur*in #62140

ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in / Innenarchitekt*in #62139

ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in / Innenarchitekt*in #62138

FLINK SE | Berlin

Werkstudent*in #62151

HANSESTADT STRALSUND | Stralsund

Ingenieur*in #62163

HPP ARCHITEKTEN | Berlin

Bauingenieur*in #61806

Hansestadt Stralsund

Der Oberbürgermeister

Die Hansestadt Stralsund sucht mehrere Mitarbeiter/innen (w/m/d) im Amt für Planung und Bau in den Bereichen:

- **Straßen und Verkehrslenkung - Abteilungsleitung**
- **Bauaufsicht**
- **Stadtplanung**

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie über die Internetseite www.stralsund.de/stellenausschreibungen. Oder Sie nutzen diesen QR-Code:

Kontakt: Telefon 03831 / 252-426
oder E-Mail pers@stralsund.de

Bewerben Sie sich gerne
bis zum 05.01.2025 bei uns.



MARBACHER BAULEITUNGS- UND PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH

| Berlin

Architekt*in #62142

MOSINA SEGAS ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #62095

PROKONZEPT GMBH INDUSTRIEANLAGENPLANUNG | Berlin

Bauzeichner*in #62126

PROKONZEPT GMBH INDUSTRIEANLAGENPLANUNG | Berlin

Ingenieur*in #61970

POSTLEITZAHLGEBIET 2**BEHÖRDE FÜR VERKEHR UND MOBILITÄTSWENDE | Hamburg**

Referent*in Straßenbau #62154

CONSULTING PARTNERS HAMBURG C.P.H. PROJEKT- UND BAUMANAGEMENT GMBH | Hamburg

Projektsteuerer*in, Consultants #29427

LANDESHAUPTSTADT KIEL | Kiel

Referent*in für Stadtentwicklung #62117

POSTLEITZAHLGEBIET 4**CHAPMAN TAYLOR ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Düsseldorf**

Projektarchitekten (m/w/d) #62135

CHAPMAN TAYLOR ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Düsseldorf

Projektleitung (m/w/d) #62134

ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Düsseldorf

Bauleiter*in #62131

LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE (LWL) | Münster

Referent*in #62125

RHEINRUHR.STADTPLANER | Essen

Stadtplaner*in #60393

POSTLEITZAHLGEBIET 5**KIRSCH ARCHITEKTEN | Köln**

Bauleiter (m/w/d) #62133

SCHÜSSLER-PLAN INGENIEURGESELLSCHAFT MBH | Köln

Vertragsmanager*in #62118

STADT AACHEN | Aachen

Architekt*in Stadtplaner*in Ingenieur*in #62173

STADT KÖLN | Köln

Ingenieur*in #62168

STADT KÖLN – DIE OBERBÜRGERMEISTERIN | Köln

Planer*in oder Architekt*in #62153

SUPERGELB ARCHITEKTEN | Köln

Teamassistenz (w/m/d) #62132

POSTLEITZAHLGEBIET 6**API ARCHITEKTEN GMBH | Neu-Isenburg**

Architekt*in #61634

Stadtplaner (w/m/d) – in Vollzeit –

Wir sind ein leidenschaftliches Team von Visionären, die kreative Lösungen für die Herausforderungen der urbanen Raumgestaltung entwickeln. Unsere Mission? Lebenswerte, nachhaltige und innovative Räume zu schaffen, in denen Gemeinschaft und Individualität harmonisch zusammenkommen. Wenn du ein kreativer Kopf mit einem Faible für Städtebau bist und dazu beitragen möchtest, unsere Stadt smarter und lebendiger zu gestalten, dann bist du bei uns genau richtig!



Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir einen Stadtplaner (w/m/d) in Vollzeit.

Das bieten wir...

- **Eigenverantwortliches Arbeiten:** In einem abwechslungsreichen Umfeld kannst du deine Fähigkeiten und Ideen einbringen – hier kannst du Dinge wirklich bewegen
- **Fairgütung:** Entgelt nach der Entgeltgruppe 12 TVöD
- **Attraktive Vorteile:** Unbefristeter Arbeitsvertrag, betriebliche Altersvorsorge und Sonderzahlungen sind nur einige der Benefits, die dich erwarten
- **30 Tage Urlaub: Plus** freie Tage am 24. und 31. Dezember – genug Zeit für Abenteuer und Erholung
- **Kostenloses Premium-Jobticket:** Eine gratis Fahrkarte für das gesamte RMV-Gebiet für ein stressfreies Pendeln
- **Berufliche Weiterentwicklung:** Zielgerichtete Qualifizierung, damit du immer am Puls der Stadtplanung bleibst
- **Strukturiertes Onboarding:** Neben einer strukturierten Einarbeitung sorgt unser Mentoringprogramm für einen gelungenen Start
- **Flexibles Arbeiten:** Individuelle Gestaltung der Arbeitszeit und mobiles digitales Arbeiten mit der entsprechenden technischen Ausstattung – arbeite nach deinem Rhythmus

Deine Aufgaben...

- **Mit Bebauungsplänen gestalten:** Du übernimmst die Projektleitung und entwickelst eigenverantwortlich städtebauliche Projekte
- **Kreative Konzepte:** Erstelle städtebauliche Entwürfe auf verschiedenen Maßstabsebenen – deine Kreativität und dein Fachwissen sind gefragt
- **Vertragsgestaltung:** Erarbeitung und Abstimmung städtebaulicher Verträge für erfolgreiche Projekte
- **Stellungnahmen verfassen:** Du beurteilst und kommentierst für uns (überörtliche) Planungen
- **Satzungen erstellen:** Entwickle städtebauliche Satzungen, die unsere Entwicklungsziele sichern

Das erwarten wir...

- **Studium:** Du hast ein erfolgreiches Studium (Master oder Diplom) in Stadtplanung, Raumplanung, Regionalplanung oder Architektur mit einem Schwerpunkt auf Städtebau oder vergleichbar
- **Erfahrung:** Mehrjährige Berufserfahrung in der Stadtplanung, idealerweise im öffentlichen Dienst
- **Rechtskenntnisse:** Sicherheit in der Anwendung des Planungs- und Bauordnungsrechts
- **Beurteilungskompetenz:** Dein gutes städtebauliches Urteil hilft uns, die besten Entscheidungen zu treffen
- **Kommunikation:** Du kannst komplexe Themen verständlich vermitteln, hast Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit und verfügst über eine ausgezeichnete Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift
- **Technisches Know-how:** CAD- und GIS-Kenntnisse sind ein Plus – wir sind aber auch bereit, dich einzuarbeiten!
- **Kreativ und teamfähig:** Du schaust bei deiner Arbeit auch über den Tellerrand und engagierst dich im Team

Dein Weg zu uns...

Wenn du bereit bist, die Stadt von morgen zu formen und eine nachhaltige, lebenswerte Zukunft in einem dynamischen Arbeitsumfeld zu schaffen, dann ist dies deine Chance! Bewerbe dich bei uns online bis zum **22. Dezember 2024**

Ansprechpartnerin:

Frau Kerstin Krause Tel: 06103 601-400

JOURDAN & MÜLLER STEINHAUSER ARCHITEKTEN | Frankfurt am**Main**

Architekt*in #62157

KARL DUDLER ARCHITEKTEN | Frankfurt am Main

Architekt*in #62165

KLEINUNDARCHITEKTEN GMBH | Frankfurt am Main

Bauleiter (m/w/d) #62129

NOYA GENERALPLANUNG & PROJEKTMANAGEMENT GMBH |**Frankfurt am Main**

Architekt*in #61989

STADT DREIEICH | Dreieich

Stadtplaner*in #62127

WENZEL + WENZEL | Frankfurt am MainClaim Manager*in #62021 **POSTLEITZAHLGEBIET 7****BEHNISCH ARCHITEKTEN | Stuttgart**Architekt*in LPH 1-5 #62176 **BLOCHER PARTNERS | Stuttgart**Bauleiter*in #62148 **BLOCHER PARTNERS GMBH | Stuttgart**Innenarchitekt #60766 **BLOCHER PARTNERS GMBH | Stuttgart**Projektleiter*in IA #60703 **ERNST2 ARCHITEKTEN AG | Konstanz**

Architekt*in #62164

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Freiburg

Architekt*in #62166

KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT) CAMPUS SÜD |**Karlsruhe**

Professor*in #62162

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart

Elektrotechniker/-in #62156

STADT GERLINGEN | Gerlingen

Stadtplaner*in #62160

STADT MÜHLACKER | Mühlacker

Tiefbauingenieur*in #62123

VON M | StuttgartBauleiterIn #62115 **POSTLEITZAHLGEBIET 8****STADT FRIEDERICHSHAFEN | Friedrichshafen**

Architekt*in Ingenieur*in #62172

WENZEL + WENZEL GMBH | UlmArchitekt*in #60877 **WENZEL + WENZEL GMBH | Ulm**Bautechniker*in #60865 

POSTLEITZAHLGEBIET 9

WENZEL + WENZEL GMBH | Bayreuth

Architekt*in Ingenieur*in



#60821

DEUTSCHLANDWEIT

BBP : ARCHITEKTEN BDA | Kiel, Münster

Bauleiter*in



#62147

BBP : ARCHITEKTEN BDA | Kiel.Münster

Architekte*in LPH 1-5



#62145

BBP : ARCHITEKTEN BDA | Kiel, Münster

Architekt*in



#62144

GERBER ARCHITEKTEN GMBH | Düsseldorf, Dortmund

Architekt*in



#61875

SEITZ ARCHITEKTUR. | Frankfurt a.M., Aschaffenburg , Würzburg, München

Projektleiter*in

#62113

SSP AG | Bochum, Karlsruhe, Aachen

Objektüberwacher*in



#62020

TELLURIDE ARCHITEKTUR | Düsseldorf, München, Berlin

BIM Koordinator:in



#62136

AUSLAND

ESTIMO ARCHITEKTEN AG | Dietikon

Praktikant*in

#62175

SPACE&MATTER | Amsterdam

Projektarchitekt / Teamleitung (M/W/D)

#62137

STAND: 26.11.2024Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs

Am Görliitzer Untermarkt. Foto: Diana Artus



IMAGINÄRE FILME

Der amerikanische Fotograf David Graham arbeitet auch als Locationscout und sucht Drehorte für Filme und Werbespots. Sein im Kehrer Verlag erschienenes Fotobuch „Locations from a Movie I Never Made“ versammelt Bilder, die zufällig nebenbei entstanden sind, als er unterwegs war, um geeignete Motive für Filmschaffende wie Todd Haynes, Steven Spielberg oder Christopher Nolan zu finden. Die skurril wirkenden Momentaufnahmen im Stil der Straßenfotografie könnten potenzielle Filmstills sein und bringen das Kopfkino der Betrachter*innen zum Laufen. *da // Foto: David Graham, Kehrer Verlag*